

Rheingauer Bürgerfreund

Der "Rheingauer Bürgerfreund" erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis vierfachjährlich 1.80 Mk. Preis der Anzeigen: die einspaltige Zeitzeile 20 Pf., die Reklamezeile 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagengebühr nach Ueberrechnung.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Nr. 145

Samstag, den 6. Dezember 1919

70. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter (8 Seiten).

Eupen und Malmedy.

Eine Note der Entente.

Dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Versailles ist am 12. November folgende Note zugegangen. Die Veröffentlichung hat sich verzögert, weil der Text zunächst verschüttelt hierher übermittelt worden war.

Herr Präsident! In Beantwortung Ihres Briefes vom 3. Oktober betreffend die Kreise Eupen und Malmedy becreche ich mich, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß die Auslegung, die in diesem Schreiben gegeben wird, weder dem Buchstaben noch dem Geiste des Artikels 34 des Versailler Vertrages entspricht. Es genügt, diesen Artikel zu lesen, um sich sofort darüber klar zu werden, daß es nicht in der Absicht der alliierten und assoziierten Mächte gewesen ist, in Eupen und Malmedy eine Volksabstimmung zu veranlassen entsprechend denen, die in Oberschlesien und Schleswig vorgetragen sind, sondern daß es in ihrer Absicht war, den Bewohnern der in Frage kommenden Kreise, die etwa den Wunsch haben sollten, daß ihr Heimatgebiet unter deutscher Herrschaft bleibe, zu gestatten, ihrem Wunschem Ausdruck zu geben. Wenn man übrigens die Antwort der alliierten und assoziierten Mächte auf die Bezeichnungen der deutschen Delegation vom 16. Juni 1919 berücksichtigt, so bleibt über die Auslegung des Artikels 34 kein Zweifel. In dem Anschreiben, daß diese Antwort begleitet ist, ausgesprochen, daß die im Artikel 34 vorgetragene Frage so organisiert werden soll, daß alle Sicherheiten für die völlige Freiheit der Abstimmung gegeben sein werden. Belgien, daß alle erforderlichen Maßnahmen unter seiner eigenen Verantwortung zu treffen hat, wird nicht verfehlten, entsprechend dieser Bezeichnung die freie Bekundung des Wunsches der Einwohner sicherzustellen. Der letzte Absatz des Artikels 34 des Friedensvertrages legt übrigens Belgien die Verantwortung auf, das Ergebnis der Volksbefragung zur Kenntnis des Völkerbundes zu bringen und dessen Entscheidung anzunehmen. Der Völkerbund, unter dessen Leitung die Volksbefragung stattfinden wird, wie dies die Antwort vom 16. Juni bestätigt (Teil 2, Absatz 1) wird also in jeder Beziehung in der Lage sein, sich Kenntnis zu verschaffen von den Bedingungen, unter denen die Volksbefragung als Grundlage der Entscheidung vorgenommen worden ist und demgemäß die notwendigen Maßnahmen zu treffen sind.

Genehmigen Sie usw. gez.: Clemenceau.

Das Reichsnotopfer.

Entente-Absichten.

Die "Daily Mail" meldet aus Paris: Der Alliierten-Rat wird gegen die Verwendung der deutschen Vermögensabgabe im Interesse der Binsenlösung der Kriegsausläden und der laufenden Ausgaben Deutschlands Verwahrung einlegen. Der Alliierten-Rat wird an erster Stelle verlangen, daß die Schulden Deutschlands an die Alliierten aus der Vermögensabgabe gedeckt wird.

Der "Temps" meldet, daß eine Entente-note über die deutsche Steuergesetzgebung bevorsteht, die den Vorbehalt der Alliierten an allen Steuertätigkeiten des Deutschen Reiches ausspricht, die auf Grund von Steuergesetzen eingehen, die nach dem Abschluß des Versailler Friedens zustande gekommen sind.

Die deutsche Hilfe für Wien.

Aus Paris wird gemeldet, daß die französische Presse mit großem Interesse die deutsche Hilfsaktion für Wien verfolgt, da nach französischer Aussicht sicher politische Ziele mit ihr verbunden sein müßten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die deutsche Unterstützungsaktion einen neuen Feldzug gegen die Verbrüderung Deutschlands mit Österreich bei der Entente zur Folge haben wird. Ein Verbindung damit steht auch die Nachricht, wonach der Oberste Rat die Frage bereits besprochen habe, um eine Unterstützung Österreichs und besonders der Stadt Wien durch die Alliierten vorzunehmen, um so die deutsche Hilfsaktion auszuschalten.

Die österreichischen Alpenländer sind innerhalb der nächsten drei Wochen dem Hunger und der Anarchie preiszugeben, deren Folgen durch die Hungertaubzüge auch auf Bayern überzugreifen drohen.

Die Kriegsgefangenen.

Die in Paris erscheinende "Lanterne" sagt über die Heimförderung der deutschen Kriegsgefangenen, man erkläre allgemein, Deutschland sei jetzt allein für den Stand der Dinge verantwortlich, weil es die letzten Formalitäten für die Ratifizierung hinausgeschoben. Die Alliierte Simons habe alles hinausgeschoben. Aber müsse nicht ein Gefühl aller anderen beherrschen, nämlich das Gefühl der Menschlichkeit! Die Regierung Frankreichs glaubten offenbar, daß die Zurückhaltung des deutschen Kriegsgefangenen ein ausreichendes

Werk sei, um Deutschland zu zwingen, seine Verpflichtungen zu unterschreiben. Wenn wir keine anderen Mittel haben — sagt das Blatt —, dann wäre das sehr bedauerlich und beunruhigend. Denn mögen werden uns diese Druckmittel fehlen, um die Ausführung der Friedensbedingungen zu erlangen. Wäre das nicht ein Zeichen der Schwäche? Nachdem unsere Alliierten ihre Gefangenen entlassen haben, wie stehen wir denn da vor der Welt? Man sagt, daß wir berechtigt seien, zu erwarten, daß Deutschland seine Verpflichtungen hält und die Schäden im besetzten Gebiet wieder gut mache. Die "Lanterne" glaubt, daß Frankreich sich in dieser Auffassung bedauerlichen Täuschungen hingibt. Sie gebe der deutschen Regierung nicht recht, aber das bedeute seineswegs, daß sie, die "Lanterne", Frankreich in dieser Frage recht gäbe.

Die Gefangenen in Sibirien.

Die "Voss. Zeit." meldet aus Kopenhagen: Der Rückzug der Kriegsgefangenen um etwa 100 Kilometer in östlicher Richtung bietet der deutschen Regierung die erste Gelegenheit, von dem noch in Sibirien befindlichen etwa 20 000 deutschen Kriegsgefangenen etwa 4000 in die Heimat zu befördern. Die bedauernswerten Leute, die bisher auf dem Gebiete Kolschaks gefangen gehalten wurden, sind jetzt im Nachhafen der Bolschewiken. Es ist ihnen daher die Möglichkeit geboten, auf dem Landweg, der ihnen bis vor kurzem durch Kolschak gesperrt war, in die Heimat zurückzukehren. Allerdings hängt der mögliche Erfolg einer Aktion zugunsten dieser Landstriche von schnellem, fahrlässigem Handeln ab. Der Gewährsmann des Kopenhagener Korrespondenten der "Voss. Zeit." sieht die Möglichkeit der Rettung dieser Unglücklichen in der sofortigen Errichtung einer Kommission, die mit allen erforderlichen Vollmachten und mit reichlichen Geldmitteln ausgestattet sein müsse.

Amerika schüttelt den Kopf.

Vor einigen Tagen brachten wir unter besonderer Übereinstimmung einen Artikel, der sich mit der Erhöhung der Einfuhr amerikanischer Liebesgaben beschäftigte. Nun nimmt unsere Regierung hierzu amtliche Stellung und sagt:

In der Presse wird vielfach über die Erhöhung der Einfuhr von Lebensmittelpasteten gesagt. Seit dem 12. September sind aber alle Liebesgabenlieferungen ohne weiteres erlaubt. Nur Getreide und Kaffee, Tee, Kakao und Nüsse dem normalen Zoll, der in Belegschaftssäulen bei der Zollbehörde reklamiert werden kann. Auch schwere Verhandlungen, kleinere Mengen solcher Waren zulässig zollfrei einzulassen. Wenn in den amerikanischen Postämtern Verordnungen über den Versand von Lebensmittelpasteten angeschlagen sind, sind, nach Butter, Fleisch, Spez, Mehl, Zucker und Kuruzartikel überhaupt nicht, und Margarine, Schmalz, Gebäck, Teigwaren, Zuckermutter, Kaffee, Tee und Erzeugnisse der Kakao- und Schokoladenindustrie nur bis zu einem Gewicht von je einem Kilo, und Seife, Kerzen und Stärke bis zu einem Gewicht von 2½ Kilo darin enthalten sein dürfen, so bezieht sich diese Verordnung nicht auf Liebesgaben, sondern nur auf läufig eingehende Pakete, deren Höchstgewicht auf 5 Kilo festgesetzt worden ist, während eine derartige Höchstgrenze für Liebesgabepastete nicht besteht.

Wenn in Amerika Sammlungen für notleidende Länder stattfinden, so ist nicht erträglich, wie diese durch eine Beschränkung des Gewichts und des Inhalts läufig erworbenen Pakete beeinträchtigt werden könnten, zumal sie größtenteils zur Verteilung an die Amerikaner und das Kreuzkreuz abgeben, in welchen Fällen sie überhaupt freiheitlich geneckt. Eine Beschränkung läufig erworbenen Pakete nach Menge und Inhalt ist mit Rücksicht auf die noch bestehende Zentralisierung und den schlechten Stand der Valuta geboten, ganz abgesehen davon, daß bei unbeschränkter Zulassung der Post und Gütekundungen eine einigermaßen gleiche Verteilung der lebensnotwendigen Nahrungsmittel überhaupt nicht mehr durchzuführen wäre.

Allerlei Nachrichten.

Die Schuldfrage.

Der erste Untersuchungsausschuss des Nationalversammlungskomitees der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse der Nationalversammlung beendete in seiner letzten Sitzung unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Quack die Vorbereitungssarbeiten für die Erhebungen über die Vorkriegszeit. Unter der lebhaften Mitwirkung der angezogenen Sachverständigen, unter denen sich u. a. Graf Montgelas und Rautenkamp befinden, wurde der Fragebogen im Vorlauftest festgestellt, der zuerst zur schriftlichen Beantwortung bis Anfang Januar an etwa 30 Auskunftsperlen geht. Unter diesen befinden sich v. Bismarck-Hollweg, Jagow, Zimmermann, die Epithen der Militär- und Marineverwaltung und eine Anzahl diplomatischer Persönlichkeit. Nach Einlaufen der schriftlichen Antworten wird Anfang Januar zur mündlichen Beantwortung geschritten werden.

Radetz.

Mit dem Berliner Vertreter der estnischen Republik erklärt, hat die russische Sowjet-Regierung als ihren Freunden unterhalten mit der estnischen Republik den in Berlin in Schuhhaft befindlichen Bolschewistensünder Radetz ernannt. Die estnische Re-

gierung hat die Einreiseerlaubnis erteilt und an die deutsche Regierung das Gesuch gerichtet, Radetz Ausreise zu bewilligen. — Wie hierzu weiter aus Berlin gemeldet wird, soll Radetz aus der Schuhhaft entlassen und nach Dorpat abgeschoben werden.

Radenske.

Generalfeldmarschall v. Mackensen traf Donnerstag vormittags in Lauenburg in Pommern ein. Zu seinem Empfang war außer einer Ehrenkompanie eine Abordnung der Danziger Leibhusaren erschienen. Vor dem Bahnhof hatten sich zahlreiche Anhänger, Vereine und Schulen aufgestellt. Der Landrat hielt eine Ansprache, auf die der Feldmarschall herzlich dankte und die Hoffnung ausdrückte, hier eine Heimat zu finden. Nach einer Fahrt durch die feindlich geschmückte Stadt, wo er jubelnd begrüßt wurde, fuhr der Feldmarschall nach Groß-Jannowitz.

Die Amerikaner.

Nach dem "Echo de Paris" hat Volt die für den 5. Dezember geplante Abreise der amerikanischen Friedensdelegation auf nächste Woche verschoben, und zwar aus Gründen Clemenceaus. Volt ging dabei, wie das genannte Blatt erfährt, von der Ansicht aus, daß es angetracht scheine, Deutschland die Solidarität der Alliierten vor Augen zu führen. Am Montag nahm Volt Gelegenheit, dem Chef der deutschen Delegation, v. Lersner in energischer Weise seinen Standpunkt klar zu machen.

Der Prozeß Marloh.

Berlin, 3. Dez.

Vor dem Kriegsgericht der Reichswehrbrigade 3 hat heute die Hauptverhandlung gegen den Oberleutnant O. Marloh begonnen, der beschuldigt wird, am 11. März d. J. in der Französischen Straße 29 Angehörige der Volksmarinebrigade erschossen zu haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, was sich am 11. März abgespielt hat, berichtet der Angeklagte: Wir sind frühmorgens, als es noch dunkel war, nach der Französischen Straße mit Matrosen gefahren und haben das Haus besetzt. Ein Mitglied meiner eigenen Mannschaft, ein Feldwebel, war sinnlos betrunken, und ich mußte mit aller Schärfe gegen ihn vorgehen. Der Mann hat vermutlich der Gegenseite vertrauliche Angaben gemacht. Um 8 Uhr kamen die ersten Matrosen. Sie wurden sofort festgenommen und teilten zum Teil heftigen Widerstand.

Vorsitzender: Wurde der Widerstand von allen oder nur von wenigen geleistet?

Angklagter: Mindestens 50 v. d. der Leute wehrten sich heftig. Viele von ihnen hatten Revolver, zum mindesten aber Dolche bei sich.

Vorsitzender: Wieviel waren schließlich bei einander?

Angklagter: Gegen 12 Uhr mittags hatte ich 300 Mann festgenommen. Ich ließ nun die Tür abschließen, da ich nicht mehr wußte, wo ich die Leute unterbringen sollte. — Es wird dann festgestellt, daß bei den gefangenen Matrosen an der Westwand auch noch in einem Fall ein ganzer Streifen unzweifelhafter Dummkopfes gefunden wurde. — Marloh sagt aus, daß seine Vage in dem Hause der Französischen Straße sehr gefährlich gewesen sei. Er habe zuletzt 300 Gefangene gehabt, denen er mit 150 Mann gegenüber gestanden habe. Wenn die Gefangenen irgend einen Aufstand versucht hätten, so wäre in dem furchtbaren Gedränge, das in dem Hause herrschte, ein Gebrauch der Schußwaffe ganz unmöglich gewesen. Wäre es zu einem Kampf gekommen, so wäre seine Truppe ohne weiteres von den fünfzig Übermächtig überwältigt worden. Er habe deswegen um 11 Uhr um Verstärkung telefoniert. Um 11.30 Uhr sei der ihm persönlich bekannte Leutnant Schröder gekommen und habe ihm einen Befehl überbracht, der nach seiner Erinnerung inhaltlich etwa folgendes besagt habe: Mit Schlappheit und Weichzügigkeit komme man nicht weiter, er müsse energisch durchgreifen. Dieser Befehl sei ihm im Auftrage des Oberstleutnants Reinhard übermittelt worden. Um etwa 11.40 Uhr habe der Befehl des Oberleutnants Marloh, der Leutnant Wehmeier, den folgenden anderen Befehl gebracht, den Marloh wiederum nur inhaltlich mitteilen kann: "Du mußt alles erschießen, was irgendwie zu erschießen ist, Du mußt 150 Mann erschießen!"

Der Vorsitzende fragt Marloh, ob er darauf geantwortet habe: "Du bist verrückt! Ich weiß selbst, was ich zu tun habe."

Marloh kann sich nicht mit Bestimmtheit erinnern, bezeichnet diese Antwort aber als möglich. Er sei durch den Befehl sehr erregt gewesen und habe nun folgendes machen lassen: Er beschafft zunächst eine Mustierung der gefangenen Matrosen. Er ließ sie alle an sich vorbeigehen, sah sie scharf an und ließ sich von jedem dem Namen nennen. Diejenigen, die ihm besonders intelligent erschienen, die also als Rüdelsführer in Betracht kamen, ferner diejenigen, die ihm durch ihre ganze Kleidung oder wertvollen Schmuck auffielen, insgesamt etwa 70 bis 80 Mann, ließ er in ein Zimmer treten. 13 Mann, die er für ganz gefährliche Verbrecher hielt, hatte er schon vorher in den Keller bringen lassen. Die restlichen Matrosen, die ihm zu keinem besondern Verdacht Anlaß gaben, wurden in ein Stachenzimmer gebracht. Diese Mustierung hatte nur den Zweck, die Matrosen in Gruppen zu trennen, denn sie waren sehr unruhig, und es hätte nur eines einschloßenen Mannes unter ihnen

bedurfte, um die Truppen Marlohs zu überwältigen. Der Vorsitzende sucht dann Marloh begreiflich zu machen, daß diese Art Auslese nicht nachhaltig gewesen sei. Aber Marloh beruft sich immer auf sein Gesetz, die er, ohne die Manneszucht zu verbieten, nicht hätte ausüben lassen können. Er habe sich zunächst entschlossen, die 13 Matrosen im Keller und eine Anzahl der auf dem Hof festgehaltenen erschießen zu lassen. Weiter schildert Marloh seine Flucht, zu der er von Kameraden veranlaßt worden sei. Er habe am 2. Juni Berlin verlassen, nachdem ihm von Kameraden Legitimationspapiere und Geld übergeben worden seien. Er habe angenommen, daß das mit Wissen der Regierung geschehen sei, er sei sich deshalb nicht bewußt, eine Urturhundertung begangen zu haben. Er sehe seine sogenannte Flucht auch nicht als unerlaubte Entfernung an, sondern habe sich nur als im Urlaub befindlich betrachtet. Im allgemeinen führt er aus, daß er bedauere, daß auch Unschuldige erschossen worden seien. Er habe aber dem Befehl gehorchen müssen, die zu erschießen, die mit Waffen in der Hand angetroffen wurden und die sich widerstetten. Er fühlt sich gedrückt durch einen Befehl des Oberstleutnant Reinhard, nach dem er 150 Mann habe erschießen sollen.

Nach einer Pause beginnt die Vernehmung der Sachverständigen, die den Angeklagten als einen über den Durchschnitt begabten, zwar an epileptischen Dämmerzuständen leidenden, aber im Sinne des Strafrechts verantwortlichen Menschen schildern.

Als Zeugen wurden sodann vernommen der Richterleutnant des Korps Lützow, ferner der Personalchef der Kriegsmarinebrigade und der Führer der republikanischen Volkswehr, Müller. Sie schildern im wesentlichen die Vorgänge vor der Erschiebung. Zum Schlus sagt der frühere Stabskommandant Laub und, er habe sich bemüht die Erschiebung zu verhindern, doch habe sich Marloh auf seine Befehle berufen, da er Blunderer und unbekümmerte Waffenträger vor sich habe. Nach der Erschiebung ist dann Laub zu Röste gefahren und hat die Einsetzung einer Untersuchungskommission beantragt. Auf seinen schriftlichen Antrag habe er keine Antwort erhalten.

Damit schließt die heutige Sitzung.

Im Marlohprozeß stand die Vernehmung des Oberstleutnant Reinhard statt, des Kommandeurs der Reichswehrbrigade. Der Oberst sagte im Besonderen aus, daß er glaube, den Leutnant Schröder zu Überleugung Marlohs geschickt zu haben, um ihn aufmerksam zu machen, daß er zärtlichlos vorgehen müsse und solle, und daß die Leute, die sich mit der Waffe in der Hand zur Wehr setzten, erschossen werden sollten, ebenso die Leute, die beim Widerstand erwischt werden. Die Einzelheiten der Durchführung überließ er Marloh. Als ihm Schröder später meldete, Marloh leide nochmals um dringende Unterstützung bitten, da sich auf der Straße ein Auslauf habe, befaßt ich ihm, daß er Marloh sagen solle, er hätte ausgiebig von der Waffe Gebrauch zu machen. Die beste Unterstützung sei die Angst. Den Leutnant Wehmeyer alaubt er nicht instruiert zu haben. Den Befehl, Marloh sollte 150 Mann erschießen, will der Oberst nicht gegeben haben. Der Zeuge sagte zum Schlus: Ich kann mir denken, daß der Vorwurf der Schläppigkeit Marloh schwer treffen müsse. Ich bedauere dies. Ich weiß nicht, ob Wehmeyer zu seiner Rechtfertigung Marloh gegenüber berücksichtigt war.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Neuer Roman.

Wir beginnen heute mit dem Ablauf eines spannenden Romans, betitelt „Die wahre Liebe opfert sich“ von Erich Frieden, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Dezember-Gewitter.

• Destrich, 6. Dez. In verschlossener Nacht zwischen 11 und 12 Uhr entlud sich ein ziemlich schweres und lange Zeit dauerndes Gewitter. Die Blitze zuckten, der Donner rollte, starker Sturm herrschte und wochenbrüchiger Regen ging nieder. Gegen Mitternacht beruhigten sich die aufgetrettenen Elemente wieder. Dabei ist die Temperatur verhältnismäßig hoch.

Philharmonischer Verein Rheingau.

• Destrich, 6. Dez. Aus der Vortragsfolge des am Sonntag, den 7. Dezember 1919 stattfindenden Konzerts des Philharmonischen Vereins Rheingau im Saalbau Rüdiger, Anfang 7 Uhr, ist noch besonders hervorzuheben der von Herrn Lilli (Rüdesheim) komponierte Triumphmarsch, sowie der vom Dirigenten des Vereins Herren Wachtmeister Weishaar komponierte Walzer „Idylle“. Die so beliebte von der Kurfürstlichen Wiesbaden sehr oft zu Gehör gebrachte Serenade für Flöte und Horn von Till wird bei diesem Konzert von dem Herrn Nikolaus Steinmeyer, Destrich (Flöte) und Herren Jahn, Geisenheim (Waldböhr) vorgetragen, und Herr Peter Franko, Geisenheim, wird mit der Trompetensinfonie „Des Hirten Morgenlied“ von Franz von Suppe als Solist das Programm verherrlichen helfen. Sämtliche vorgenannte Herren sind Mitglieder des Vereins und wieder ein Beweis, welche Kunstreize unser Rheingau birgt.

Familienabend in Eltville.

• Eltville, 6. Dez. Nach mehrjähriger Pause veranstaltet der Ev. Verein am nächsten Mittwoch im Deutschen Haus einen Familienabend. Als Redner ist Herr Pfarrer Frei Philipp aus Wiesbaden gewonnen, der auch als Dichter und Schriftsteller in ganz Deutschland einen Namen hat. Sein Thema lautet: Braucht die Kirche eine neue Reformation? Außerdem werden musikalische Vorträge verschiedener Art sowie Deklamationen den Abend bereichern. Wegen der frühen Polizeistunde muß schon um 7 Uhr beginnen werden.

Besitzwechsel.

• Eltville, 5. Dez. Die Erben der Witwe Dr. Friedrich Greve, Christine geb. Bär zu Eltville, verkaufen das in der Hauptstraße 18 belegene 14,48 ar große Anwesen, Wohnhaus mit Hintergarten etc. an den Dr. med. Alfred Feger zu Schriesheim bei Heidelberg zur Hälfte und an dessen vier Kinder zu je ein Viertel zum Preis von 51.000 Mark.

„Niederkratz“ Winkel a. Rh.

• Winkel, 6. Dez. Am Sonntag, den 11. Januar f. J. wird der Gesangverein „Niederkratz“ im Saalbau Hennemann dahier eine theatrale Abendunterhaltung mit anschließendem Ball veranstalten. Nach den bereits ge-

troffenen umfassenden Vorbereitungen dürfen alle Freunde und Söhne des Vereins dieser Veranstaltung mit großem Interesse entgegensehen.

Gedenkfest.

• Johannisberg, 4. Dez. Am Montag gab Freifrau von Mumm ihren Freunden und Bekannten nach einer guten Bezahlung einen schönen Schluss. Außer einem guten Tropfen für nach Hause gab es für jeden warme Unterleidung, die allen große Freude machte, zumal bei dem frischen kalten Winter und der großen Teuerung der Wollsachen. Der Dank aller darf sich die gütige Spenderin für diese Gaben gewiß sein.

Staatsprüfung.

• Geisenheim, 4. Dez. Herr Referendar Dr. Weil hat vor der Justizprüfungscommission in Berlin die große juristische Staatsprüfung mit Erfolg abgelegt.

Wichtig für Wirt.

• Auslandsfleisch zu verkaufen, ist der Wirt berechtigt, so entschied das Schöffengericht in Köln, doch darf er auch von Auslandsfleisch nicht mehr als zwei Gänge auf die Speisekarte legen. Ein Wirt, der erheblich mehr als zwei Fleischgänge auf die Speisekarte gelegt hatte, muß 100 Mark Strafe zahlen.

Ein Förster erschossen.

• St. Goarshausen, 5. Dez. Am 28. Nov. wurde der Förster Fronhöfer ein aus Vogel von Wilderern erschossen. Zur Verfolgung des Täters wurde der Polizeihund aus Bacharach geholt. Derselbe stellte den Besitzer eines in der Nähe gelegenen Hofgutes im Bett. Es wurde ermittelt, daß er mit Schrotlöchern angeschossen war. Der Förster war 40 Jahre alt und hinterläßt Frau und 4 Kinder.

• Vogel, 5. Dez. Zum Förstermord werden folgende Details gemeldet: Als am Freitag die Nachricht von dem Mord an dem Förster Fronhöfer bekannt wurde, war man sich klar, daß der Täter nur in der Nähe zu suchen seien. Noch am Abend des Mordtages hat Gendarmerie-Oberwachtmeister Höglitz den Kriminalwachtmeister Schmidt von St. Goar als „verirrten Hantier“ nach dem Moosbergerhof bei Vogel entsandt, da sich der Verdacht sofort auf einige bestimmte Personen lenkte. Die Absicht, dort übernachten zu können, scheiterte an der Abweisung des Hofbesitzers. Infolgedessen wurde am andern Morgen früh Polizeiwachtmeister Lempert mit seinem Polizeihund, der infolge der vorhandenen Blutspuren reichlich Witterung hatte, geholt. Am Tatort hatte man den Förster mit Bauch-, Brust- und Halschuss vorgefunden. Das Gesicht wies außerdem noch Spuren des Nahkampfes auf. Das Gewehr des Försters war im Bogen weggeworfen worden, man fand es mit der Mündung in der Erde stehend unweit des Tatortes. Herner wurde gefunden ein Hammer und ein Blatt aus einem Radheft. Der Polizeihund verfolgte die Spur bis zum Moosbergerhof, wo man den 1883 geborenen G. Fischbach im Bett liegend vorsand, und ihn als den mutmaßlichen Täter verhaftete. Der an der Mordstelle aufgefundenen Hammer war nach Aussage des Gutschmiedes Eigentum des Fischbachs, ferner sahle das Blatt in dem im Hause gefundenen Radheft. Der Verhaftete hatte Spuren eines Schrotshusses im Rücken und Becken, ferner Spuren eines Kolbenhiebes am Kopfe. Der Verhaftete leugnete die Tat und will zurzeit derselben bei einem Nachbarn gewesen sein. Die aufgeregten Bewohner Vogels suchten den Verhafteten zu lynchieren, was nur durch den starken Schutz der Polizeibeamten verhindert wurde. Dagegen wurde Fischbach bei der Ankunft in Rastätten von den Landwirten, die am Bahnhof Holz verluden, trotz energischer Abwehr der Esel mit Peitschen und Knüppeln derart verprügelt, daß er sich auf den Wagenboden legen mußte, um einigermaßen den Hieben zu entgehen. — Der erschossene Förster Fronhöfer stammte aus Frankenbogen, war Vater von 4 unmündigen Kindern und erfreute sich wegen seines geraden Charakters großer Beliebtheit und Achtung.

Postdiebstahl.

• Friedberg, 4. Dez. Aus dem Postamt wurden heute früh 22.000 Mark gestohlen. Die Spur des Diebes führt nach Frankfurt a. M.

4 Kinder ertrunken.

• Brandenburg a. d. Havel, 4. Dez. Vier Kinder, die in Kemnitz bei Grötzke auf dem Eis des Kemnitzer See Schlitten fuhren, brachen ein und ertranken. Die Leichen konnten aufgefunden werden.

Arbeitszwang für das Schieberum.

• Düsseldorf, 1. Dez. Über eine Lücke im Kampfe gegen das Schieberum und den Preiswucher wird einer heisigen Tageszeitung aus Arbeiterskreisen geschrieben, daß sich ein Mangel in diesem Kampfe sehr bemerkbar mache, nämlich die Durchführung eines gesetzlichen Arbeitszwanges. In der neuen deutschen Reichsverfassung sei für jeden Deutschen die Verpflichtung ausgesprochen, seine Arbeitskraft im Dienste der Allgemeinheit zu bringen zu verwenden. Diese Bestimmung müsse zunächst einmal praktisch durch gesetzlichen Zwang verwirklicht werden für jene Elemente, die keine ehliche Arbeit verrichten, sondern sich auf Kosten der Allgemeinheit zu bereichern wissen.

Weinzeitung.

• Aus dem Rheingau, 5. Dez. Bei dem anhaltend regnerischen Wetter wird die Lese immer noch mehr hinausgeschoben. Die größeren Güter geben sich alle Mühe, die Lese zu Ende zu bringen, da sie bis jetzt schon einen erheblichen Preisverlust erlitten haben. Die Preise für 1918 stehen auf 16.000 bis 18.000 Mark das Stück. In Destrich wurden für die 1919er Kreuzenz der Fräulein Ottilie Schneider, allerdings Weine aus bevorzugten Lagen wie Eiserberg, Höhle etc. bis 20.000 Mk. per 1200 Liter bezahlt. Dieselben gingen in den Besitz des Herrn Franz Winkel, „Hotel zum Schwan“ derselbst über.

• Rüdesheim a. Rh., 2. Dez. Die einlaufenden Anmeldungen für die am 10., 11. und 12. d. M. stattfindenden Versteigerungen der staatlichen Domänen-Weinbauverwaltung sind so zahlreich, daß der Domänen-Versteigerungssaal in Rüdesheim sich als viel zu klein erweist, um nur annähernd die Interessenten zu fassen. Die Versteigerungen

finden daher nicht in Rüdesheim, sondern in Wiesbaden im Paulinenhäuschen, Sonnenbergerstraße, statt. Beginn der Versteigerungen jeweils um 11 Uhr.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrich.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Godes- Anzeige

Die erschüttert allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigsten liebsten herzguten Watten, unseren lieben guten Großvater, Schwager und Onkel

Herrn Adam Claudio

heute morgen 3 1/2 Uhr, nach schwerem, mit größter Geduld ertragtem Leid, wohlversehen mit den hl. Sterbegeschenken, im 72. Lebensjahr, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Ja tiefer Schmerz

Frau Adam Claudio, geb. Ullinger.
Hattenheim, am 6. Dezember 1919.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. Dez. nachmittags 3 Uhr statt, das Seelenamt Dienstag morgen.

Grosse Versteigerung in Wiesbaden.

Montag, den 8. und Dienstag, den 9. Dezember cr., jeweils vormittags 9 Uhr anfangend, (ohne Pause) in unserem Versteigerungsort

28 Moritzstrasse 28 zu Wiesbaden.

Zum Ausgebot kommen:

1. Nachlaß-Mobilier als: 1 kompl. eichenes Zimmer, 2 Sofas, 1 Schreibtisch, 1 Sekretär, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Eischränke, 1 Bettstuhl, Auszieh-Rauch- und vierfüßige Tische, Büffet, Bücherschränke, Kommode, Standuhr, Stühle, Schreibstuhl Kleiderständer, 1 Kinderbettstelle, 1 Kinderbadewanne, 1 Kinder-Laufgurden, 1 Sportwagen, 1 heizbares Aquarium mit 5 Quadrat, 1 Kinder-Garnitur (Bänk, Tisch und 2 Stühlen), 1 elektr. Ofen, Goldspiegel mit Trumeau, Bilder usw.
2. Mehrere Kisten sehr schöner neuer Christbaumsschmuck.
3. 1 grohe Partie neuer und gebrauchter Haushaltungsgegenstände als: 5 Moha-Kochschrank (komplett), 1 Dosenverschlußmaschine, 1 Eis- oder Speisetandspülbehälter (50 Liter), Kartoffelschälmashine, 1 Räucherapparat, 1 Wiener Aufzugsmashine, 8 Stück Dörrapparate, Servierbretter, nikelliertes Eisbittel, Bräter und Kochtöpfe, neusilberne Sahnenfänger, Omelettschalen, 10 Kochtassen (Heimchen am Herd), verzinnte Einmach- und Sahnenkessel, circa 1000 Stück Einmachkrüge (Eisbittel in allen Größen mit rotem Gummi, 1 grohe Partie Gemüse, Eß-, Kaffee- und Fettlöffel, circa 120 vierfach verzierte Löffel, Gabeln und Kaffeelöffel, eine große Partie Alpakka-Messer, Löffel, Gabeln, Dessertgabeln, Früchtegabeln, do. Messer, Cabaretgabeln, Fischmesser, do. Gabeln, Reisvorleger, Christophor, Kaffee- und Milchkanne, Platten, Soffieren, Gemüseschüsseln, Zuckerhalben, Söhnen- und Eßlöffel, Alpakka-Fischbesteck, Spargelheber, sowie circa 20 Duhend Kaffeelöffel (Weismetall).
4. 1 Partie neue Stoffe: Voile, Chiffon, Crepon und Wollstoffe sowie verschiedene Futterstoffe.

5. Um 12 Uhr kommt eine Kriegsbeschlagsgarnitur bestehend aus: 1 Pelzdecke, 1 Pelerine, 2 Stulpen und 1 Paar Handschuhe alles gut erhalten ferner eine Merggarnitur bestehend aus blauer Jacke mit Mergkragen, Bonett mit Muff, außerdem ein gut erhaltenes braunes Kostümkleid zum Ausgebot.

Wir machen ganz besonders Hoteliers und Pensionen auf diese Versteigerung, die freigegeben, aufmerksam.

Adam Bender und Willi Winck

Auktionatoren und Taxatoren

Wiesbaden,

Geschäftsort Moritzstraße 28, Telefon 5207
Bürostunden von 8-12 und 3-6 Uhr.

Öffentliche Bekanntmachung.

Laut Eintrag in unserem Handelsregister B bei der Firma Matheus Müller, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Eltville ist die Prokura des Kaufmanns Engelbert Marmann in Eltville erloschen.

Den Kaufleuten Kurt Wagner in Rüdesheim und Karl Spieß in Wiesbaden ist Prokura in der Weise erteilt, daß jeder von ihnen die Firma in Gemeinschaft mit einem persönlich haftenden Gesellschafter zu zeichnen berechtigt ist.

Eltville, den 2. Dezember 1919.

Das Amtsgericht.

Möbel-Versteigerung.

Mittwoch, den 10. Dezember 1919,
vormittags 9 Uhr beginnend,

versteigere ich in Rüdesheim im Saale des Katholischen Gesellenvereins, Seisenheimerstraße, im Auftrage der Erben der verstorbenen Ehrenbürger Karl Hey von hier die nachverzeichneten gut erhaltenen Gegenstände als:

Eine Herrenzimmereinrichtung bestehend aus:

1 Sofa, 6 geschnitten Stühle, 1 geschnitter Tisch, 1 Sessel, 1 Bücherschrank, auch als Schreibtisch eingerichtet, 1 Konsole.

Schlafzimmereinrichtung bestehend aus:

2 compl. Betten mit Sprungrahmen und Rößhaarmatrassen, 2 Nachtschränke, 1 Waschkommode mit weißer Marmorplatte und Spiegelauflauf, 1 Spiegelschrank, 1 Handtuchhalter, 2 Stühle, 2 Waschgarnituren.

Fremdenzimmer bestehend aus:

2 vollst. Betten mit Sprungrahmen und Rößhaarmatrassen, 2 Nachtschränke, 1 Waschtisch mit weißer Marmorplatte und Spiegel, 1 Kleiderschrank.

1 grüne Plüschgarnitur bestehend aus:

1 Sofa, 2 Plüschsessel, 4 Plüschstühle, 1 Fußbank, 1 ovaler Tisch mit weißer Marmorplatte, 2 Pfeilerstühlen mit weißen Marmorplatten, 1 Nippeschranken, 1 ovaler großer Spiegel mit Goldrahmen.

1 Plüschgarnitur bestehend aus:

1 Sofa, 6 Stühlen und 1 runden Tisch.

Kücheneinrichtung bestehend aus:

1 Küchentisch, 1 Küchenschrank aus Eichenholz, 2 Anrichten, Ablaufbrett und 2 Küchenstühle.

Einzelne Sachen:

1 Ausziehtisch massiv Eichenholz für 24 Personen, 1 Ausziehtisch für 10 Personen, 1 Buffet aus Rüdesheimer Holz, 1 Klavier, 1 ovaler Tisch mit braunem Polster, 2 Konsole mit Marmorplatte, 1 Chaiselongue, 2 Stühle, 6 antike geschnitten Stühle, 2 kleine geschnitten Stühle antik, 1 antiker Spiegel, 1 Nähstühle, 2 Sofas, 1 Flurtoilette, diverse Bilder und Spiegel, 1 Badezimmerschrank mit Baderinne, Waschmangel, 1 Kinderbett, 1 Fischschrank, 1 Gasheiz, 1 Kassenschrank, Partie Bücher.

Landwirtschaftliche Geräte:

1 Leiterwagen, 1 Milchwagen, 1 Koppel mit Dreschmaschine, 1 Futter schniedmaschine, 1 Legel, 3 Legebüttchen u. dergl. mehr.

Besichtigung eine Stunde vor der Versteigerung.

Rüdesheim a. Rh., den 4. Dezember 1919.

J. Heinz, Auktionator.

Telephon 187. Friedrichstr. 14.

Herbst- u. Fuhrwerksgeräte-Versteigerung.

Am Samstag, den 6. Dezember ds. Jrs.,

nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich daher Oberstraße Nr. 10 im Auftrage der Firma Johann Mang Ww. die nachverzeichneten Geräte gegen gleichbare Zahlung als:

5 Halbstückfasser, 1 Viertelstückfass, 3 Feldbütteln, 1 Kelterbüttel, 1 Legel mit Kolben, 8 Legebüttchen, 1 Leiterwagen, 1 zweirädriger Pferdewagen, 1 Schublade, 2 Pflöge, 1 Reinigungspflug, 1 Hächelmashine, 1 Dicke Wurmzähne, 1 Kartoffelpflug, 1 Handkarren, 1 Fruchtkasten und Pferdegeschirre.

Rüdesheim a. Rh., den 2. Dezember 1919.

J. Heinz, Auktionator,

Telephon Nr. 187. Friedrichstr. 14.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 8. ds. Wts.,

vormittags 10 Uhr beginnend,

kommen im Fürstlich von Metternich'schen Walde, Distrikt zur Versteigerung:

480 Rm. Eichen-Schätholz,
1400 Stück Schätholzwellen,
380 Rm. Käferknüppel,
650 Stück Unterholzwellen.

Zusammensetzung an der Dörsenwiese.

Domäne-Rentamt, Schloss-Johannisberg.

Südkaufhaus Wiesbaden.

Ecke Moritz- und Gerichtstrasse 1.

Passende

Weihnachts-Geschenke

Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen, Kaffeemühlen, Wallfleisen, Kochgeschirre in Aluminium, Emaille u. Gusseisen.

Blößel, Messer und Gabeln, Kristall-Weinservice, Tonnengarnituren, Waschgeschirre in reicher Auswahl billige Preise.



Spielwaren-Ausverkauf.

Gratistage!

Auf vielseitigen Wunsch geben wir jedem, der sich bis 15. Dezember 6 oder mehr Bilder bestellt

Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30×36 cm, mit Karton

Samson & Cie. G.m.b.H.

Wiesbaden.

Phot. Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt mit billigen Preisen.

Gr. Burgstrasse 10 (Fahrstuhl)

Sonnabends nur von 9-2 geöffnet

Geschäfts-Prinzip:
Für wenig Geld eine gute Photographie. Nur erstklassige Materialien und Arbeitskräfte. Garantie für Haltbarkeit unserer Bilder

Passbilder

ob. Gratisbeigabe auf Wunsch sofort lieferbar. Trotz Teuerung

billige Preise

Statt jeder besonderen Anzeige.



Schmerzerfüllt teilen wir allen lieben Bekannten und Freunden mit, daß unsere liebe Gattin, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hauptmann Irene Hertz,

geb. André,

am 4. Dezember in Kleptow sanft entschlafen ist. Nachdem sie vor 6 Tagen einem gesunden Rädchen das Leben gegeben hatte, ging sie von uns.

In lieber Trauer:

Hauptmann Joachim Hertz.

Fritz André.

Hedwig André, geb. Blumberg.

Drucksachen für Vereine

als: Einladungskarten, Programme und Blätter, Festzeitungen, Statuten usw. fertigt schnell die

Industrie von Adam Etienne

Oestrich a. Rh. Landstr. 10

Ein gebr. guterhaltener

Füllofen

zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Aepfel

zu verkaufen.

Erbach, Eltville-Landstr. 3.

Bis 30 Mk. u. mehr täglich Ver-

Nebenerwerb. Prospekt Nr. 601

gratis

P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig.

Tägliche reisegewandte
Herren u. Damen
(auch Kriegsbeschädigte)
als Provisionsreisende,
welche bei Hoteliers, Land- u.
Gastwirten, Buhnhäusern, sowie in Fabrik- und Industriebetrieben,
aber auch bei Händlern bestens
eingeführt sind, sofort gejagt
zur Wissnahme von Wasch-
mitteln, Wagen-, Maschinen-,
Düs- und Ledertaschen, Schuh-
Creme, Böhnerwachs, Dose usw.
Angebote erbeten an:

M. Kühn
Chemische Industrie
Wandsbek-Hamburg
Wolfsstraße 3.

Weihnachten!

Postkarten für das be-
vorstehende Fest emp-
fiehlt in reichhaltig-
ster Auswahl

Adam Etienne, Oestrich.

Anlässlich meines Wegzuges von Hattenheim nach 30jähriger Wirkamkeit dorthin, sage ich allen Freunden und Bekannten und meinen lieben Schülern ein herzliches Gebenwohl.

Eltville, den 2. Dezember 1919.

Adelheidstr. 6.

J. Diesenbach,
Hauptlehrer a. D.

Puppenperrücken

Haar-Uhrketten, Haar-Ringe und Armbänder aus echten

Haaren fertigt an

Andreas Herzer, Friseur, Eltville a. Rh.,

Rheingauerstr. 26, neben dem Rathaus.

Gleichzeitig empfiehlt: Haarzöpfe, Haarunterlagen und

Haarnetze in allen Farben und zu billigen Preisen.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse u. Wechselstube

Biebrich, Rathausstrasse 46

Postamt-Nr. 565 und 566. Postcheckkonto Frankfurt am Main 2422.

An- und Verkauf

von Wertpapieren.

Verwahrung

und Verwaltung

von Wertpapieren.

Vermögensverwaltungen.

Bankgeschäfte aller Art.

Freiwillige Feuerwehr-Kapelle Winkel.

Sonntag, den 7. Dezember 1919 im
Saalbau J. Hennemann, Winkel, ab 4 Uhr
nachmittags

Instrumental-Konzert

mit anschließendem

Ball.

zu meinem am Sonntag, den 7. Dezember,
von nachmittags 3 Uhr im „Hotel Reisenbach“
in Eltville stattfindenden

Tanzkränzchen

erlaube ich mir meine Schüler sowie Freunde und
Gönner ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll
Carl Kremer, Tanzlehrer.

Für Weihnachtsgeschenke

empfiehlt sehr schöne

Handarbeiten

Cravatten Handschuhe

alle Farben in allen Größen

Hüte, Schirme, Stöcke.

Biber und Baumwollstoffe

in nur guten Qualitäten.

Kurzwaren

und vieles anderes.

Ernst Strauss, Oestrich,

Telephon 1.

Vorschuss-Verein

e. G. m. b. H.

Eltville am Rhein.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Auskünfte über Effekten und den
sonstigen geschäftlichen Verkehr im
besetzten sowie mit dem unbesetzten
Gebiet werden bereitwilligst erteilt.
Amtliches Börsenkursblatt liegt im Geschäfts-
lokal offen.

Postcheckkonten: Köln Nr. 70800
Frankfurt a. M. N. 431

Telephon Nr. 20.

Willkommene, praktische

Weihnachtsgeschenke

finden Sie in großer Auswahl in meinem
Lager für

Holzwaren

Korbwaren

Bürstenwaren

August Hulbert,

Korb-, Bürsten- und Holzwaren.

Eltville,

Schwalbacherstr. 1.

Unsere

Spezial-Abteilungen

für

Damen- und Kinder-Konfektion

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche

Handarbeiten, Pelzwaren

Unterzeuge, Westen und Wollwaren

Strümpfe und Handschuhe

Seiden- und Kleiderstoffe

Spitzen, Besätze und Bijouterien

→ Herren-Artikel ←

Gardinen und Teppiche

sind auf das reichhaltigste ausgestattet und bieten hervorragende
Auswahl und Preiswürdigkeit.

Lotz & Soherr,

Fernsprecher 622

Mainz

Fernsprecher 623

Sonntag, den 7. Dezbr. von 11-4 Uhr geöffnet.

Alle unserer Einkaufszentrale angeschlossenen
Geschäfte führen die gleichen Artikel.

Tüchtige Garten- und land-
wirtschaftliche

Arbeiter

finden Beschäftigung bei
Goos. & Koenemann,
Niederwalluf.

Die Arbeitsstelle ist unweit
Bahnhof Eltville. Meldungen
in unserem Konto in Nieder-
walluf.

Alleinmädchen,

welches schön in besserem Haus-
halt war, für nach Eltville
gesucht. Sohn 60-70 Mark.
Öfferten unter E. 800 an
Verlag d. B. B.

Einige
Hilfsarbeiter
sofort gesucht.
Druckerei Becker,
Eltville.

Ein braver Junge möchte
gerne das

Schuhmacherhandwerk
erlernen. Röh. in der Exped.
d. B. B.

2 tüchtige
Schreinergesellen
auf Möbel, für dauernd ge-
sucht bei
R. Mehringer, Oestrich,
Schreinermeister.

4 Küfer

für Bäckerei,
1 Schreiber,
für dauernde Beschäftigung und
sofort. Eintritt gesucht.
Brockhueswerke A.-G.,
Niederwalluf.

Guvernant

Hofmann,
für Weingut in Eltville gesucht.
Eltville, Rheingauerstraße 30.

Ein Arbeitsanzug

für das Alter von 17-18
Jahren zu verkaufen.
Oestrich, Untere Hühnerstr. 7a.

Birnbaumstämme

schöne gesunde, nicht gedrehte
Ware, lautet
Chr. Schmidt, Hallgarten.

Ein prima

Wallachspferd,
unter Garantie zugestellt, an-
derungslos billig zu ver-
kaufen.

Oestrich, Markt 4.

Eine rechte guten
Ziegenmist
gegen Kartoffeln abzugeben.
Röh. Expedition d. B. B.

Evangelische Kirchen-Gemeinde
des oberen Rheingaus.
Sonntag, den 7. Dezbr. 1919.

2. Advent.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst
in der Pfarrkirche zu Eberbach.
11 Uhr vorm.: Christenlicht
der Mädchens.

21/2 Uhr nachm.: Gottesdienst in
der Christuskapelle zu Elt-
ville.

Mittwoch, den 10. Dez. 1919,
7 Uhr abends im Deutschen
Haus zu Eltville,
Familienabend
des Ev. Vereins. Redner:
Pfarrer Philippi-Wiesbaden.

Evangelische Kirchen-Gemeinde
Oestrich.
Sonntag, den 7. Dezbr. 1919.

2. Advent.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in
Oestrich.
11 1/4 Uhr vorm.: Gottesdienst
in Eberbach.

Meine Spielwaren- Ausstellung ist eröffnet.

G. Wohlfart, Eltville a. Rh.

Kaufhaus für Glas, Porzellan, Emaille,
Haus- und Küchengeräte.

Weihnachtsgeschenke

in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt
Adam Etienne.

Bevor Sie Ihren

Weihnachts-Bedarf

decken, besuchen Sie unser Haus.

Grosse Auswahl in allen Geschenk- und Bedarfs-Artikeln.

Diese Woche

Extra-Angebot im Damen-Konfektion

Jackenkleider

Serie I Serie II Serie III
145 Mk. 195 Mk. 245 Mk.

Winter-Mäntel

Serie I Serie II Serie III
75 Mk. 125 Mk. 175 Mk.

Warenhaus Julius Bormann G. m. b. H.,
Wiesbaden.

Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für den Rheingau

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Essene in Oestrich.

Telegraphen No. 88.

Bezugspreis vierjährlich 1.80 Mk. Preis der Anzeigen: die einspaltige Zeitzeile 20 Pf., die Anklammezeile 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagegebührt nach Vereinbarung.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

N° 145

Samstag, den 6. Dezember 1919

70. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Nationalversammlung.

Berlin, 3. Dez.

Erzbergers Finanzrede.

Am Ministerium: Erzberger.

Präsident Lehrenkow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Es liegen Dankesreden des Präsidenten der österreichischen Nationalversammlung und des Verbandes der Reichsdeutschen für die Hilfsaktion der Nationalversammlung zugunsten Österreichs vor.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Entwurfs eines Landesssteuergesetzes.

Minister Erzberger: Soweit es sich bei der Finanzreform um eine Neugestaltung des Steuerwesens handelt, ist die unmittelbare Gegenwartsaufgabe eine dreifache: eine quantitative, eine qualitative und eine distributive Aufgabe. Die quantitative Seite des Steuerproblems besteht darin, daß wir die benötigten Milliarden ausbringen. Hier liegt die erste Voraussetzung der finanziellen und wirtschaftlichen Schaffung. Die Umwandlung des ganzen Verkehrswohls, in erster Linie die Verarbeitung des Eisenbahnwesens, wird den Nutzern bilden zu einer großen neuen Gelegenheit, denen Leidenden das Gemeinwohl, die Solidarität im ganzen Wirtschaftsleben sein wird. Eine willkürliche Reform hat zur Voraussetzung eine entsprechende Gliederung des Steuerbedarfs, eine gerechte Lastenverteilung, eine neue Erfassung der Steuerquellen. Neuerungen auf dem Gebiete der Steuererhebung. Am engsten Zusammenhang damit steht die Verteilung der Steuern auf die verschiedenen Steuergemaltschaften, auf Staat, Länder und Gemeinden. Der Staat von 1919 wird uns eine Entlastung in den Gesamtausgaben bringen von 21½ Milliarden Mark; aber auch er ist in wesentlichen Punkten noch immer ein Kriegsstat. Das geht am deutlichsten hervor aus der großen Summe von außerordentlichen Ausgaben in Höhe von 41 Milliarden Mark. Diese große Summe kommt vor allem daher, daß allein infolge der Abwicklung des Krieges, der Demobilisation, der Abwicklung der Geschäfte des alten Heeres und der alten Marine, sowie infolge der 17 Milliarden, die für die Erfüllung des Friedensvertrages notwendig sind und der 3½ Milliarden für die Verbilligung der Lebensmittel im ganzen und 37 Milliarden für außerordentliche Ausgaben erforderlich sind. Dazu kommen dann einmalige Ausgaben von rund 2 Milliarden, die im Hauptheile Tenerungszuschläge darstellen. Die Verfassungsreform hat für eine der wichtigsten Staatsaufgaben. Der Staat hat das größte Interesse an einem nicht verschuldeten Beamtenstand, der wirtschaftlich zu sein kommt. Weniger beschließende Köpfe und mehr ausführende Kräfte, weniger schwerfällige Instanzensucht und größere Elastizität wird eine der Hauptforderungen der Zukunft bilden.

Die laufenden Ausgaben für 1919 sind mit 13½ Milliarden angelegt. In Weimar haben wir an laufenden Steuern, die in die Reichskasse fließen werden über 1000 Millionen Mark bewilligt. Wichtigster

sind die beiden einmaligen Steuern: die außerordentliche Kriegsaufgabe für 1919 und die Besteuerung des während des Krieges eingetretene Vermögenszuwachs. Beide zusammen sollen jährlich 12 Milliarden einbringen. Wir müssen soviel als möglich aus dem Schuldenmachen herauskommen. Dagegen bitte ich Sie, die gegenwärtigen Steuergesetze soviel als möglich zur Verabschaffung zu bringen. Wir müssen uns nun einen Überblick verschaffen über die Gestaltung der Ausgaben und Einnahmen der nächsten Zeit. Eine vollkommen erneute Überarbeitung ist nicht möglich. Der Bedarf des Reiches ist für die nächsten Jahre in der Zeitschrift vom Sommer mit 17½ Milliarden Mark eingesetzt. Zur Deckung kommen in erster Linie die direkten Steuern in Betracht, die jetzt bei uns bis zur wirtschaftlich zulässigen Grenze ausgeschöpft werden müssen. Wir haben in Weimar an einmaligen Vermögenssteuern 12 Milliarden Mark bewilligt, die in der Hauptheile als Kriegssteuern anzusprechen sind. Dazu kommt jetzt das Reichsnatopfer, das 4½ Milliarden Mark ergeben dürfte. Mit den in Weimar bewilligten einmaligen Steuern bedeutet für die nächsten 20 Jahre der jährliche Ertrag aus der Vermögensbesteuerung die Summe von 3,6 Milliarden Mark. Noch wichtiger für die Ausbringung des Steuerbedarfs ist sodann die Einkommensbesteuerung. Der Besteuerung unterliegen: 1. große, allgemeine Einkommen der physischen Personen und 2. die Besteuerung des Einkommens der Körperschaften und der Toten Hand. Eine dritte Art von Einkommensbesteuerung ist dann gegeben durch die Verbelastung des Grundboden Einkommens, mittels der Besteuerung des Ertrages auf Grund und Boden, Gewerbe und Kapitalrente. Im Beharrungszustand kostet man aus der Einkommenssteuer zuzüglich der Besteuerung der Körperschaften für Reich, Länder und Gemeinden zusammen einen Betrag von 8 Milliarden Mark zu erzielen. Dazu sollen dann noch 24 Milliarden treten, als Ertragssteuer der Ertragssteuern, wovon die Kapitalertragssteuer allein 1,4 Milliarden Mark erbringen soll, so daß es gilt, eine Gesamtsumme von mindestens 24 bis 25 Milliarden Mark an Steuern einzubringen. Da muß sofort zugegriffen werden. Aus der bereits beschlossenen Erbschaftsteuer sollen 730 Millionen Mark jährlich gewonnen werden, von denen rund 140 Millionen aus Einzelstaaten und Gemeinden entfallen. Es ist als ein gewisser Mangel empfunden worden, daß diejenigen, welche ihr Einkommen zum größten Teil verbrauchen, von der Bruttosteuer nicht so gesteuert werden, wie jene, welche ihr Vermögen durch Sparbanken vermehren. Darauf soll nicht bloß der tatsächliche Vermögenszuwachs, sondern auch der mögliche Zuwachs noch mitgeschaut werden, indem man in die Steuer hinein eine Besteuerung des übermäßigen Aufwandes einbaut. Nach dieser Zusammenstellung würden sich demnach aus den direkten Steuern insgesamt herausholen lassen rund 15 Milliarden Mark, von denen 9½ Milliarden auf das Reich und 5½ auf die Länder und Gemeinden entfallen würden. Bei der indirekten Besteuerung soll sich im Beharrungszustand die Steuerverteilung etwa folgendermaßen gestalten:

Möglich wäre es ja, das Volkswesen so auszubauen, daß ein Petraa von 1 bis 1½ Milliarden Mark im

Dauergesetz sich herausholen lasse. Aus der Umsatzsteuer, dem Kern der indirekten Besteuerung, sollen insgesamt 4 Milliarden Mark herausgeholt werden, von denen 3,4 Milliarden auf das Reich und 600 Millionen auf die Gemeinden entfallen sollen. Bei der zweiten großen Gruppe der indirekten Besteuerung, bei den Verbrauchssteuern im engeren Sinne des Wortes, würde sich folgende Abstufung ergeben: Notwendige Bedarfsartikel sind belastet bzw. sollen belastet werden mit 500 Millionen Mark, davon Salz mit 56 Millionen, Bündwaren mit 50 Millionen, Mineralwasser mit 30 Millionen. Die Zuckertaxe soll verdoppelt werden, so daß sie 360 Millionen bringt. Von der dritten Gruppe innerhalb der Verbrauchsbesteuerung, den Bedarfsartikeln hauptsächlich industriellen Verbrauchs, entwickelt sich die Kohlensteuer gut; diese Steuer bringt 2 Milliarden im Jahre. In diesem Naturzustand liegen große Reserven für die gesamte Wiedergutmachung. Eine Erhöhung der Steuer dürfte Ihnen bald vorgeschlagen werden. In der Besteuerung der entbehrlichen Genussmittel ist das Brannweinsteuernonopol schon ausgebaut. Die Weinsteuer brachte gute Erträge, die Schaumweinsteuer ist ebenfalls während des Krieges erhöht worden, die Tabaksteuer ist bereits erledigt durch die Justizreform. Die Biersteuer muss wie die Brannwein- und Tabaksteuer entsprechend umgestaltet werden. Unter Bierzuziehung des Ertrags der Grundwertssteuer ergibt sich für die Verkehrssteuern ein Ertrag von 1000 Millionen Mark, von denen 900 Millionen auf das Reich und 100 Millionen auf die Länder und Gemeinden entfallen. Bei den Anfängen der indirekten Steuern und den Zöllen mit etwa 11 Milliarden Mark werden Erträge nur eintreten, wenn unter Wirtschaftsleben sich wieder besser gehalten. Mit diesem kurzen Überblick ist auch schon die qualitative Seite der Reform kurz berührt. Von der gesamten Steuerlast sollen nahezu 60 Prozent auf direkte Steuern und 40 Prozent auf Zölle und indirekte Steuern entfallen. Diese Steuerverteilung kann sich leben lassen. Was ich von den ersten Tagen meiner Amtsführung mit aller Energie angestrebt habe, das ist die reichs eigene Steuerverwaltung. Sie ist eine logische Auswirkung der vollkommenen Verschiebung in unserem öffentlichen Bedarf. Indem die logische Folgerung aus den finanziellen Kriegswirkungen und den Friedensvertragsverpflichtungen gezogen wird, wird ein Jahrhundert altes Problem endlich gelöst werden, nämlich: die Uebertragung von direkten Steuern auf das Reich. Reichsverschaffung und Steuerreinheit wird in Zukunft das deutsche Volk zu einer starken Einheit zusammenführen. Ich verlenne nicht, daß es für Länder und Gemeinden ein großes Opfer bedeutet, auf das Erstverfügungsrecht bei den großen direkten Steuern zu verzichten. Durch das Landesssteuergesetz wird eine neue Vermehrung des Erstreckungsbereichs der Steuergebiete zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vorgenommen. Das Gebiet der alten Ertragsbesteuerung, also die Grund-, Gebäude- und Gewerbebesteuerung bleibt bei den Ländern und Gemeinden. Länder und Gemeinden werden sodann zur Einführung einer Vergnügungssteuer schreiten müssen. Nahezu unbeschränktes Erfindungsrecht auf neue Steuern bleibt den Ländern und Gemeinden. Wenn die Einkommensbesteuerung planmäßig durchgeführt wird, dann werden Länder und

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Frieden.

Nachdruck verboten.

L

In einem strahlenden Spätsommernachmittage war es.

Blutrot sank der Sonnenball ins Meer, alles ringsum in leuchtenden Purpur tauchend. Monoton wälzten die Wellen ihren einsörigen Rauschgang. Von fernher durchzitterten die weichen Klänge eines Wiener Walzers die flate Luft...

Sonst alles still.

Menchenleer der weiße Meerestrand. Das Badepublikum von Norderney verbrachte die Stunden vor dem Nachmittagskonzert zu Hause, um nach dem austrocknenden Seebad frische Kräfte zu sammeln zu neuem Herumschlendern am Strand. Oder zu neuem Scherzen und Lachen beim abendlichen frohen Tanz im Kurhaus oder in einem der zahlreichen Hotels.

Sang ausgestreckt in dem weichen, seidenrötlichen Saude ruhte ein schlankes, junges Mädchen. Die großen, blaugrauen Augen spähten sehnsüchtig den Strand entlang.

Das junge Mädchen hatte den breitkrempigen, mit einem wehenden hellblauen Schleier bestückten Panama abgenommen und stützte den kleinen Kopf, den eine zarte, herrliche, goldschimmernde Blondhaarsträhne in die rosige Hand.

Eine wundersame Hand war es...

Die weiße Mädchenhand!... Nicht groß klein, doch von vollendeter Eleganz, mit Säulenärmeln, spitzauflaufenden Fingern, an deren einem ein schmaler Goldreif mit einem einzigen Brillanten erglänzte — eine leise, energische, ruhige Hand, bei leichtem Anblick man fühlte: diese Hand konnte niemandem etwas Böses zu-

ingen, niemals ihm vergeben zu etwas Schlechtem — die Hand eines vornehmen, edlen Menschen, der das, was er für recht erkannt hatte, ausführte, koste es, was es wollte.

Stöhnend schob das Mädchen den Oberkörper. Schärfer spürten die großen, blaugrauen Augen in die Ferne. Eine leichte Rose lag in die zarten, etwas bleichen Wangen. Die rosa geschwungenen Lippen umspielte ein frohes Lächeln.

Dort hinten war soeben ein Mann aufgetaucht, der sich rasch näherte.

Das Mädchen sprang empor und ordnete roch das vom Wind zerzaute Haar. Stolz an voller Höhe aufgerichtet, stand sie da, die weißgekleidete Mädchengestalt, in der edlen Plastik der Formen und in ihrer klassischen Haltung an eine Marmorstatue gemahnd.

Endlich, meine Ruth!

Wie ein Jubelschrei kllang es von den Lippen des Mannes.

Noch ein paar elegante Schritte — und er war bei ihr und blickte voll leidenschaftlicher Begeisterung in die strahlenden Mädchenaugen, aus denen ihm eine Welt von Liebe entgegenlief.

„Du hast gewusst lange auf mich gewartet, mein Lieb? Verzeih! Ich wurde durch einen wichtigen Brief aufgehalten, den ich noch beantworten mußte, bevor ich nämlich plötzlich das Bedürfnis, mich bei dir zu sehen — zur Feier des dreißigsten Geburtstages von Blasie. Es soll ein besonders glänzendes Fest geben.“

Die zarte Rose war aus Ruths Wangen gewichen,

und sie fragte mit leisem Neben in der Stimme:

„Du willst abreisen, Hans-Joachim?“

Voll frischer, junger Fröhlichkeit hingen seine hellen braunen Augen an ihren edel geschauten Wangen.

„Nicht, so lange du hier bist, Ruth! Was lämmert mich alle Freude der Welt, wenn ich dich habe, mein goldenes Lieb!“

Das Mädchen schwieg. Aber ihre Augen strahlten ihn an. Und ihre Lippen lächelten ihm zu. Und ihr ganzes, glückverklärtes Antlitz verriet ihm aus neuer das wahre Geheimnis ihrer Liebe zu ihm.

Hand in Hand zogen sie die vielen jungen Menschenkinder den Strand entlang. Sie sprachen nicht viel. Sie lächelten, sie sahen einander. Und das Gesagte ihnen.

Erhabene Meeressinfonie ringsum.

Horch, flüsterte es nicht über den leise plätschernden Wogen?... Von jubelndem Gluck und verauflender der Seligkeit?

Bester saß der Mann die Hand des Mädchens.

„Du willst also, daß unsere Verlobung noch ein Geschlecht bleibt, Ruth?“

„Ja, Hans-Joachim. Da du ja noch abhängig von der Großmutter deines Stiefvaters bist.“

„Aber ich gelange erst in anderthalb Jahren in den Besitz meines Vermögens!“

Sonniges Lächeln verklärte ihr schönes Gesicht.

„Was bedeuten anderthalb Jahre für uns, Hans-Joachim! Wir sind jung und haben das ganze Leben vor uns!“

„Und was für ein herrliches Leben — wir beide gemeinsam!“ Jubelte er auf, den Arm um ihre Taille schlingend. „O, meine Ruth, wie ich dich liebe! So lang ich deinen Raum, dat meinem Dasein der Sonnenchein gehebt! Den Vater kann ich kaum. Und meine Mutter hatte zuletzt nie viel Zeit für mich übrig. In den drei Wochen, da ich dich kenne, bin ich ein anderer Mensch geworden — froh, glücklich, voll Erwartung in die Zukunft blickend. Erst jetzt empfinde ich so recht das Himmelsgeschenk, jung zu sein und — gesund an Leib und Seele!“

Und — gesund an Leib und Seele!

Wie ein Hauch zitterte es über Ruths Wangen. Bekrönen wendete Hans-Joachim sich dem Mädchen zu.

„Du bist so ernst geworden, Ruth! Was hast du?“

„O nichts, nichts —“ wehrte sie rasch ab.

„Fühlst du dich nicht wohl?“

„Doch, doch! Ich dachte nur gerade —“

„Nun?“

„In meine kleine Schwester.“

„In die kleine Melitta, von der du mir erzähltest?“

„Ja. An Melitta.“

„Und das macht dich traurig?“

„Das macht mich traurig. Seit Jahren ist sie lei-

gemeinden aus der Einkommensteuer fast genau soviel bestimmen, als die gesamten Steuern im Reich, Ländern und Gemeinden vor dem Kriege betrugen haben. Neben der Einkommensteuer werden Länder und Gemeinden auch einen Teil erhalten aus anderen Reichssteuern, so aus der Erbschaftsteuer 20 Proz., aus der Grund- und Gebäudesteuer 50 Proz., aus der Umsatzsteuer 15 Proz. Bei einigen dieser Steuern ist den Ländern und Gemeinden auch eine naturgemäß beschränkte Zusatzbelastung möglich gemacht. Dagegen soll mit dem Prinzip der Aufschläge vollkommen gebrochen werden. Daß Länder und Gemeinden nur noch eine sehr geringe Selbständigkeit auf steuerlichem Gebiet besitzen, ist durchaus nicht der Fall. Praktisch ist vielmehr die Masse ihrer Steuereinnahmen durch das Landesbesteuerungsgesetz gegenüber der Vergangenheit außerordentlich ausgedehnt worden. Länder und Gemeinden werden durch die Neuordnung viel höhere Steuereinnahme beziehen, als sie aus einer Konkurrenz mit der Reichsbesteuerung stehenden eigenen Steuergesetzgebung hätten gewinnen können. Länder und Gemeinden werden bis zu einem gewissen Grade zur Sparsamkeit erzogen, denn in dem Ausmaß, wie zwischen 1907 und 1913 die Ausgaben der Gemeinden gewachsen sind, darf die Entwicklung in Zukunft nicht weiter gehen. Gleichmäßigkeit und Gerechtigkeit in der Besteuerung ist meines Erachtens auch am ehesten geeignet, wieder die Steuermoral zu heben. Es wird eine vollkommene Neuorganisation des Erhebungssystems vorgenommen. Die Herauswirtschaftung eines möglichst großen Ertrages aus den bevorstehenden Steuern unter Aufwand von möglichst geringen Kosten ist in gleichem Maße wichtig für die Staatskasse wie für den einzelnen Steuerzahler. Auch die Bequemlichkeit der Steuerzahler soll bei dieser Reform nicht vergessen werden. Das vorgelegte Programm soll und kann eine Bedeutung noch nicht enthalten, da einzelne Steuervorlagen erst im ersten Stadium des Werdens begriffen sind. Die Auflösung des gesamten Steuerprogramms hat vielmehr den Zweck, die großen Richtlinien der allgemeinen Marktstruktur abzusecken, die ich einzuschlagen gedenke, und die Grundsätze klarzulegen, von welchen ich mich dabei leiten lassen. Es sind schon fast allzuviel Wahlen, welche von unserem Volle in der Zukunft getragen werden müssen. Wer noch vollkommen befallen ist in dem Gedanken des Individualismus, wie er vor dem Kriege geherrscht hat, dem wird diese Reform nicht zusagen. Das Privateigentum findet seine Begründung, aber auch seine Begrenzung durch soziale Interessen. Das Interesse des gesamten Volkes geht dem Interesse des Einzelnen vor. Das ist auch der tiefste Sinn der ganzen gegenwärtigen Sozialstiftungsströmung, das muß auch der Zeitgedanke bei der Steuerreform sein. Am Kriege ist dem gesamten Volle das Bewußtsein beigebracht worden, daß es eine Einheit ist, daß das Wohl des gesamten Volkes höher steht als das Wohl des einzelnen Menschen. Durch die wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Aufgaben, die uns der Krieg hinterlassen hat, wird diese Tendenz zum solidarischen Zusammenschluß des Volles auch in Zukunft aufrecht erhalten. In der Zukunft wird die Arbeit die herrschende Rolle spielen, die allein uns herauftreten kann aus dem Elend der Gegenwartigkeit. Die Steuerreform soll aus den Trümmern des Krieges ein neues deutsches Volk errichten, einen sozialen Staat der Zukunft!

Nach einer Geschäftsausordnungsdebatte, in welcher darauf hingewiesen wird, daß eine sofortige Stellungnahme zu den neuen Steuervorlagen, die erst studiert sein müssten, nicht möglich sei, wird die nächste Sitzung auf Freitagmorgen 1 Uhr unterruht mit der Tagesordnung: Steuerdebatte. Schluß 3,15 Uhr.

Die Einwohnerwehren.

Eine Note der Entente.

Dem deutschen Vertreter ist folgende Note der alliierten und assoziierten Regierungen vom 1. Dezember zugegangen:

All: bis heute eingegangenen Nachrichten besagen übereinkommens, daß die deutsche Regierung seit einiger Zeit die Entwicklung ihrer militärischen Streitkräfte vorbereitet und verwirkt. Außer der Reichswehr werden unter dem Namen Sicherheitspolizei stehende Streitkräfte geschaffen, die sämtliche Kennzeichen und den Wert ausgewählter militärischer Streitkräfte haben. Diese Streitkräfte werden von Stäben befehligt und verwaltet, die aus militärischem Personal zusammengesetzt sind. Diese Formationen haben sonach, obwohl sie dem

dend. Ich mußte daran denken, daß der liebe kleine Engel wohl niemals im Leben glücklich werden wird — so glücklich, wie ich es jetzt bin. Und in diesem Bewußtsein erwand ich mein eigenes Glück fast wie ein Unrecht der kleinen Schwester gegenüber.

Jungfrisches Lächeln umspielte Hans-Joachims Lippen.

„Kleine Empfindsame! Nicht jedermann kann glücklich sein auf dieser Welt. Nur gut, daß du glücklich bist, Ruth! Ich alone, ich könnte einen kranken Menschen nicht fortwährend um mich haben. Der beständige Anblick eines Leidenden würde mich selbst krank machen... Aber du bist glücklich, mein Lieb“ — wieder umfahste sein leuchtender Blick ihre ganze Gestalt — fernscheinend. Man sieht es dir ja an!

„Ja, Hans-Joachim. Ich bin ferngesund!“

Und im Volksweltlein ihrer Jugendkraft recte und streckte sie die schlanken Glieder, indem sich ihre Brust in tiefen Atemzügen hob, als verlangte es sie, das ganze frischpulsierende Leben ringsum in sich aufzunehmen.

O, wie schön, wie herrlich schön ist doch die Welt! Weiter und weiter wanderte das junge Paar den Strand hinunter. Denn von fernher erschallten jetzt die schmetternden Klänge der Kurfürstensäule, die alte Vade-gäste, Jung wie Alt, Groß wie Klein, herbeilockte. Und diesen beiden stillstillehnen war nicht danach zumute, in den Strudel leichter Konservierung und banalen Gesellschaftsstrubels unterzutauchen.

Allein wollten sie sein — allein mit ihrem Glück.

Dunkelheit senkte sich herab, und noch immer gingen Ruth und Hans-Joachim in feliger Weltvergessenheit am Strand auf und ab und schmiedeten rosige Pläne für die Zukunft.

Keinen von beiden kam es in den Sinn, daß das Schicksal oft sein Gesicht verändert, daß Glück zum Unglück werden kann, Unglück zum Glück — das ewige Spiel von Gegenhof zu Gegenhof im Weltentall.

Als Hans-Joachim am nächsten Morgen auf der Terrasse seines Hotels sein Frühstück einzunehmen wollte, fand er neben seiner Tasse einen Brief vor, der in rasch mit Bleistift hingeworfenen Schriftzügen seine Adresse trug.

Ministerium des Innern unterstellt sind, einen Charakter, der ihrer angeblichen Bestimmung als Polizei entspricht. Ihre Ausstellung verstoßt gegen Artikel 162 des Vertrages.

Außerdem bildet Deutschland unter dem Namen Zeitfreiwillige und Einwohnerwehr Reserven, die Kontrollversammlungen und militärischen Übungen unterworfen und mit Waffen- und Munitionslagern versehen sind. Diese Organisationen stehen mit der Gesamtheit der militärischen Bestimmungen, namentlich mit dem Artikel 178 des Vertrages im Widerspruch.

Die alliierten und assoziierten Regierungen machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß diese dem Geist und dem Wortlaut des Vertrages zuwiderrauenden Maßnahmen unverzüglich aufzuheben, jedenfalls aber so, daß mit Inkraftsetzung des Vertrages die sogenannten Polizeitruppen auf die im Vertrag vorgesehene Stärke herabgemindert werden und einem ihm Charakter als Orts- und Gemeindepolizei entsprechende Verhafung erhalten und Stäbe, die über die im Vertrag vorgesehene Zahl hinausgeschaffen sind, sowie Reserveorganisationen aufgelöst werden.

Die Regierung.

Hierzu wird von amtlicher deutscher Seite folgendes bemerkt:

Die Heeresstärke ist zurückzuführen auf das im Artikel 163 Absatz 2 des Friedensvertrags zunächst vorgegebene Maß von 200 000 Mann. Sie ist, wie allgemein bekannt, in vollem Gange. Daß die Zentralpolizeibüroden der einzelnen Länder sich im Laufe des Jahres angesichts der bedrohlichen inneren Verhältnisse Deutschlands sich genötigt seien, durch die Einrichtung von Sicherheitspolizei, Einwohnerwehren und Zeitfreiwilligen besondere Einrichtungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu treffen, ist nicht nur ständig Gegenstand der öffentlichen Erörterung, sondern der Entente auch bereits vor Monaten mitgeteilt worden.

Bei einer von deutscher Seite angeregten Besprechung der Einzelheiten ist es bisher zum Bedauern der deutschen Regierung nicht gelommen. Die Frage, in wieviel die getroffenen Einrichtungen mit dem Friedensvertrag in Widerspruch stehen, was nach deutscher Auffassung nicht der Fall ist, wird jedenfalls nach Einschätzung der im Friedensvertrag vorgesehenen Kontrollkommission gemäß den Vorschriften des Vertrages klarzulegen sein. Es ist mir erwünscht, wenn die Besprechungen darüber schon früher stattfinden.

Die Auslieferung.

Von besonderer Seite wird geschrieben:

Eine der Ursachen für die unerwartet plötzliche Abreise der Simsondelegation aus Paris war das an sie gezielte Verlangen, neue bindende Verpflichtungen in der Auslieferungsfrage einzugehen. Die Auslieferungsfrage ist in ihr frisches Stadium getreten. Ihr ungeheure Ernst muß jetzt vom deutschen Volle begriffen werden, das diese Sorge bisher viel zu leicht genommen hat. Man hat sich daran gewöhnt, nur an die Auslieferung Wilhelm 2. zu denken, die allerdings für uns selbst ein weniger schwieriges Problem ist, da sich der schwere deutsche Kaiser nicht in unserem Nachbereich befindet. Ganz anders liegt die Sache hinsichtlich der geforderten Auslieferung von Heeresführern, Offizieren, U-Bootkommandanten, Staatsmännern und Industriellen, die sich auf deutschem Boden befinden.

Wir sind nach dem Friedensvertrag verpflichtet, die von der Entente zur Auslieferung angeforderten Männer in ihre Hände zu bringen. Wie wird sich das in der Praxis verziehen? Die Entente wird eine Namensliste überreichen. Die Regierung wird dann die namhaft gemachten Personen aufzufordern haben, sich an einem bestimmten Tag an einem bestimmten Ort einzufinden, um sich dann mit militärischer oder polizeilicher Verdeckung an einen Grenzort zu begeben, wo die Übergabe an die Übernahmecommission der Entente stattfindet. Wenn sich nun die aufgesuchten Verbrechen nicht an dem von der Regierung bestimmten Ort einfinden, was geschieht dann? Ein Teil von ihnen, namentlich jüngere Marineoffiziere, die ihre Auslieferung befürchten müssen, sind geflüchtet. Wie können der Entente mit gewissen sagen, daß wir diese Flucht nicht verhindern können, weil wir ja bis heute nicht wissen, wen die Entente fordern wird. Um weitere Fluchtversuche zu verhindern, scheint die Entente die Auslieferung schon jetzt zu fordern, ehe der Friedensvertrag

Er kannte die Handschrift nicht, da er niemals Ruths Schrift gelesen hatte. Gleichzeitig öffnete er deshalb das kleine einfache Couvert.

Eine Karte fiel heraus, mit folgenden wenigen Worten:

„Mein Vater ist tot. Niedergefahren von einem Auto. Ich kehre mit dem Frühstück nach Hause zurück.“

Hans-Joachim starre wie geistesabwesend auf die Buchstaben. Dann riss er sich auf. Hastig zog er die Uhr. Es war zu spät, um noch zum Schiff zu kommen. Also rasch nach dem Fischhäuschen, in dem Ruth ein kleines Zimmer inne hatte, um dort wenigstens ihre Adresse zu erfahren.

„Sein Lieb fort! Fort! Ohne Abschied!“

Hans-Joachim erschien es plötzlich, als sei mit Ruth Delieben sein Lebensglück in weite Ferne gerückt. Wie tiefs, wie leidenschaftlich er das kleine Mädchen liebte — er hatte es noch nie so klar empfunden, wie in dieser Stunde.

Ja, er hatte Ruth geliebt vom ersten Anblick an.

Vor etwa drei Wochen war es gewesen, als er gegen Abend am Strand spazieren ging und das Räuberkommen der Flut beobachtete — ein Schauspiel, das ihn jeden Tag aufs neue in Entzücken versetzte.

Da gewährte er plötzlich weit draußen auf einer kleinen sandigen Erhöhung eine weiße Gestalt, die nicht achtend der steigenden Welle, im Sand lag und in einem Buche lag. Schon war die kleine Sandbank durch die schwärmende Flut vom Festland abgeschnitten. Das Mädchen schien es gar nicht zu bemerken.

Hans-Joachim rief und versuchte auf jede Weise, die Aufmerksamkeit der einsamen weißen Gestalt auf sich zu lenken. Bergabwärts. Das Brausen des Meeres überwönte seine Stimme.

„Heute mußte das Mädchen die Gefahr, in der sie schwieb, bemerkt haben; denn plötzlich sprang sie auf. Ein rascher Rundblick auf die Wasserwogen ringsum aus schreckensweite, ausgerissenen Augen — großer Gott, was wird sie tun? Werde sie das Land noch erreichen? Werde es nicht bereits zu spät?“

Hans-Joachim sah, wie sie in siebender Hast das

und seine Ratifizierung den richtigen Zeitpunkt dann geben würde. Es müssen nun wirklich berechtigte Zwecke darüber bestehen, ob sich gewisse Generale und Offiziere bereit finden werden, sich ausliefern zu lassen. Sicherlich werden ihre Anhänger, denen es ja unter den Offizieren der Reichswehr genug gibt, sogar mit bewaffneter Hand ihren Schutz versuchen. Diejenigen, die sie nicht ausliefern lassen wollen, würde die Regierung — das ist eben eine Folge der im Friedensvertrag übernommenen Verpflichtungen — verhaften müssen, und wenn dieser Verhaftung Widerstand entgegengesetzt wird, wären unter Umständen sogar bewaffnete Kämpfe auf dem Boden entstehen.

Szenen von ungeheuerer Tragik liegen im Bereich der Möglichkeit. Ja, man kann sich sogar denken, daß es die Anhänger des alten Systems unter denen es bestehen, verwegene Köpfe genug gibt, versuchen werden, durch einen großen Putsch der ganzen Lage eine andere Wendung zu geben. Diese Gefahr muß ernsthaft erwogen werden. Mit ihr und anderen Schwierigkeiten muß sich das deutsche Volk jetzt vertraut machen.

Allerlei Nachrichten.

Macensen.

Generalfeldmarschall v. Macensen ist Dienstag vormittag auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich zwei seiner Söhne und ein Adjutant und Offizier seines Stabes, darunter Oberst v. Schwarzenkopf. Als der L 1 in die feierlich geschmückte Halle einfuhr, spielte die Messe den Ameisennach. Unter brausenden Hurrauern betrat der greise Heerführer den Bahnsteig, wo sich zu seiner offiziellen Begrüßung in Beiseitung des Reichswehrministers General v. Seest, der im rumänischen Feldzug Macensens Generalstabsoffizier war, und viele hohe Offiziere eingestellt hatten. Nebenschüttel von Blumen und begleitet von einer dichtgedrängten Menschenmenge, schritt Macensen die Front der Ehrenkompanie ab. Unter Hoch- und Hurrauern und den Klängen des deutschen Liedes, begab sich der Feldmarschall zu einem Tisch im den Wartesaal. Nach kurzem Aufenthalt setzte er die Fahrt über den Steintzter Bahnhof nach dem Familiengut seiner Gemahlin, Groß-Janowitz bei Lauenburg in Pommern, fort. Eine tausendköpfige Menge vor dem Bahnhof wartete vergeblich auf ihn.

Die Kriegsgefangenen.

Zu der Nachricht, daß zwei englische Kriegsgefangenenlager noch nicht geräumt sind, obwohl es sich um Bombenwerfer oder Flieger, noch um Scapa-Flow-Lante handelt, erzählt die „Deutsche Allg. Zeit.“ von zuständiger Stelle, daß bei der britischen Regierung angefragt wurde, aus welchen Gründen die Heimschaffung der Lante aus diesen Lagern noch nicht erfolgt sei. Eine Antwort ist noch nicht eingegangen.

Scapa Flow.

Die englische Admiralität veröffentlicht die in den Papieren des Admirals v. Reuter gefundenen Dokumente, welche die Behauptungen Deutschlands in seiner Note vom 28. Juni zunichte machen. Es befindet sich darunter ein Brief des Admirals von Trotha, datiert vom 9. Mai, mit der Bemerkung: „Streng vertraulich“. Der Admiral sagt in diesem Brief, daß über das Schicksal der deutschen Schiffe nicht entschieden werden wird, ohne daß die Deutschen ihr Wort hierzu gesprochen haben, und daß es außer Frage steände, sie dem Feinde auszuliefern. Der Brief schließt mit einem Appell an die Besatzung, die gemeinsame Sache triumphieren zu lassen. Ein anderes Dokument, datiert vom 17. Juni, enthält die genauesten Instruktionen des Admirals von Reuter an die Offiziere der internierten Schiffe zu deren Herstörung im Falle bewaffneter Einschreitens englischerseits oder bei Erhalt seiner Befehle. Diese Dokumente fügten hinzu, daß, im Falle die deutsche Regierung sich zur Übergabe der Schiffe entschlossen habe, leichter als dann ausgeliefert werden müssten.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Kämmer-Le Bret früher Hofatelier Thiele

Atelier für vornehme Photographie.

Spezialität: Vergrößerungen nach jedem Bild, Brautaufnahmen.

Mainz, Grosse Bleiche 24, I. Stock. Telephon 1280

weiße Gewand zusammenzuraffen und blindlings vorwärts eilte.

Kurz entschlossen, warf er Schuhe und Strümpfe von sich, streckte die weißen Leinenbeinkleider hoch und wälzte sich in Wasser, denn mühsam vorwärts strebenden Mädchen entgegen, das auf sein Lebhafte zurückwinken stehen geblieben war.

Ein paar Sekunden später war er bei ihr. Ohne ein Wort zu sprechen, umfasste er die schwankende Mädchengestalt und bahnte sich leuchtend mit seiner Faust den Weg zurück durch die höher und höher steigende, wild schwärmende Flut.

Es war die höchste Zeit gewesen. Als er drinnen am Strand das Mädchen sanft aus seinen Armen gleiten ließ, war die kleine Sandbank bereits unter den Wassern verschwunden.

Vor diesem Augenblick an hatten die beiden jungen Menschenkinder sich täglich drunter am Strand getroffen. Ihre Herzen waren einander zugesogen, ohne daß sie es merkten.

Als Hans-Joachim eines Tages der Freilicht einen schmalen Goldreif mit einem kleinen Brillanten an den Finger stellte als greibares Zeichen ihrer Verlobung. Und jedes von beiden konnte nach der Familie oder den Verhältnissen des andern fragen. Ruth wußte nur, daß Hans-Joachim v. Tresow schon vor langer Zeit seine Mutter verloren hatte, nachdem der Vater bereits vorher gestorben war, daß er keine Geschwister besaß und daß er in anderthalb Jahren in den Besitz eines großen Vermögens kommen würde, das ihm ein entfernter Verwandter mit einer eigenartlichen Testamentsverfassung überlassen hatte...

Fortsetzung folgt.

Gefang- und Gebetbücher

in reichhaltigster Auswahl empfohlen

Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

Weinbergspfähle

in verschiedenen Sorten und Qualitäten: Gejagte tannene, gerissene Bärche, prima gejagte spanierte, Mundstäbe spaniert etc.

Weinbergsstückel

imprägnierte sowie spanierte in Längen von 1.50, 1.75, 2 m und höher.

Zur Baumpflanzung:

spanierte und imprägnierte Baumstäbe und Blöcke zu Baum-Anlagen, in allen Längen und Dicken zu annehmbaren Preisen, alles ab Lager gegen netto Kasse.

Verband gegen Nachnahme.

G. Dillmann,

vorm. Gregor Dillmann,

Telefon 198. Geisenheim a. Rh. Kirchstr. 18.

Schlafzimmer: dunkel Nussbaum u. schw. Viele mit 2 m breiten Spiegelstücken und weißem Marmor.

Schlafzimmer: helleichen und dunkel Nussbaum lackiert, 2- und 3 teilig mit und ohne Spiegel.

Speisezimmer: echt eichen und am. Nussbaum lackiert.

Küchen: echt Eichen.

Küchen: Mittelteichen und taupegrau lackiert.

Einzelmöbel: wie Sekretärs, Wasch- und Leinenkommoden, Kleiderschränke, Bettstellen, Nachtschränke, Klubstühle usw.

Kaufauf Sie bei

Kraft 6. m. b. H., Mainz, Neutorstr. 11.

Telephone 1169.

Eigene Fabrikation!

Großverkauf.

Kein Laden!

Kleinverkauf.

Schuhwaren für Herbst u. Winter

Prima Kindleder Arbeitsschuhe und Pantoffeln

Prima Boxkäf und Cheveaux Schnürstiefel

für Herren, Damen, Knaben und Kinder

in reichhaltiger Auswahl und guter Qualität empfiehlt

Jakob Nebel Ww., Oestrich a. Rhein.

Weihnachtseinkäufe

deckt man am besten und vorteilhaftesten bei:

Adam K. Nass

Bücher und Schreibwaren

Mainz

Kleine Emmeranische 5.

Größtes Lager in Gesang- und Gesellschaftbüchern der Dädzelen Mainz u. Darmstadt bis zu den feinsten Ausführungen und sonstigen religiösen Geschenkartikeln, in Gesellschaftsspielen für Kinder und Erwachsene, Märchenbücher, in feinsten Briefpapieren, und einschlagender Artikel, vorzüglich zu Geschenkarten geeignet, in Romanen erster Schriftsteller, und in ausländischen Briefmarken für Sammler.

Photographische Vergrößerungen

Semi-Emaille-Photographien in Schmucksachen jeder Art. Ansichtskarten in Photographie u. Druck. Familien-, Vereins- und andere Gruppenbilder, empfiehlt außerordentlich preiswert.

Photo-Atelier Bogler für Porträts, Architektur und Landschaft.

Geisenheim am Rhein, Weberstrasse.

Aufnahmen im eigenen Hause und an jedem gewünschten Ort auf gef. Bestellung. Zahlreiche Anerkennungen.

Zur besonderen Beachtung.

Für Nieder-Walluf und Umgegend erbitte Bestellungen an Herrn

Jos. Moog, Nieder-Walluf, Pflanzerweg 3.



Binger Heizungs-Bauanstalt

Wilhelm Jansing

Bingen a. Rh. Frankfurterstr. 8

Zentralheizungsanlagen

aller Systeme.

Fassdämpf- und Brühlanlagen

Prompte und sachgemäße Bedienung.

Beleuchtungskörper

moderne, grosse Auswahl, billigste Preise. Flack, Wiesbaden, Kaiserstr. 15, gegenüber dem Realgymnasium.

Telephone 747.

Zurückgekehrt!

Widme ich mich ausschließlich meiner Praxis als Spezialarzt für Frauenleiden u. Geburtshilfe.

Sprechstunden: 12-1 Uhr und 3-4 Uhr.

Mainz, Ludwigstr. 22/1, II. Telefon 674.

Frauenarzt Dr. Rieck.

Möbel und Betten

in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Neu aufgenommen!

Sessel- Stuhlsitze u. Liegestühle

Grosse Auswahl zu den billigsten Preisen.

Gebr. Hallgarten, Bingen a. Rh.

Schmittstr. 23.

Wir nehmen beim Einkauf Kriegsanleihe in Zahlung.

Zu Weihnachten schenkt Damenkleidung

Wir bieten billige Kauf-Gelegenheiten

Crep de chine Blusen

59 00

79 00

98 00

Beachten Sie unsere sehenswerte Spielwaren-Ausstellung

Leonhard Tietz, Mainz

Akt.-Ges.

WASCHE



Reichhaltige Auswahl in DAMENHEMDEN moderne Schnitte und Ausführungen.

Damenbekleidung Kleiderform mit breiten Stickerei-Einsätzen.

NACHTHEMDEN entzückende Muster.

NACHTJACKEN UNTERTAILLEN ROCKE usw.



KINDERWASCHE aller Art HEMDEN, BEINKLEIDUNG, ROCKEN, ERSTLINGSWASCHE *****. Sehr preiswerte Artikel



HERRENHEMDEN UNTERKLEIDUNG KRAGEN MANSCHETTEN VORHEMDEN GARNITUREN Gediegene und solides Genre

MARTIN
AM DOM.

Kleidersstoffe



Mantel-Stoffe

mehrfarbige und einfarbige Töne

in neuesten, soliden Bindungen

noch zu vorteilhaften Preisen!

Enorme Auswahl auch in

Seide.

Wichtig für Weihnachts-Einkäufe ! !

Haas Nachf., Bingen.

Billige Schuhwaren

finden Sie

trotz des enormen Lederanfalls im

Kaufhaus Phil. Dorn, Winkel,

Hauptstraße 30.

Jeder Besuch ist lohnend.

Ferner empfiehlt:

La amerik. Schmalz, feinstes Olivenöl, Kakao, Haselnuss, Erdbeeren, Bohnen, gut rohend, Heringe, Sunfisch, Seife und La franz. Kernseife.

Crauerbriefe - Crauerkarten

liest Schülern

„Bingenauer Bürgerfreund“.

Baut mehr Wintergemüse!

Wintergemüse und Salat bringen, in die Großstadt gebracht, viel Geld ein, werden sehr gut bezahlt und sind leicht verkauflich!

Es eignen sich hierzu vor allem: Riesenblattspinat „Plumath“! 1 Portion Kr. 2.-

Der selbe ist vollständig winterhart und kann jetzt schon gesät werden, ebenso

Riesenkopfsalat „Eiskopf“! 1 Portion Kr. 2.-

Wird so groß wie ein Weißkraut und erträgt ebenfalls nicht, wird jetzt ausgepflanzt.

A. Theiss, Bingenberg, Hessen.

Moderne Küchen

(in pittoreske Holz)

Möbel aller Art stets zu haben bei

Richard Mehringer, Schreinereimaster, Oestrich am Rhein.

Banknotentaschen

Visittentaschen

Brieftaschen

Necessaires

Notizbücher

empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich.

Fertige Herren- und Knaben-Kleidung

in grosser Auswahl und sorgfältiger Verarbeitung vorrätig

Herrn-Sack-Anzüge	Mk. 295.—	345.—	450.—	bis 875.—
Herrn-Paletots u. Ulsters	„ 230.—	275.—	350.—	bis 975.—
Herrn-Hosen	„ 25.—	35.—	75.—	bis 210.—
Knaben-Anzüge	„ 42.—	55.—	75.—	bis 280.—
Knaben-Mäntel	„ 38.—	52.—	75.—	bis 275.—

Joppenanzüge, Loden-Joppen, Gummi-Mäntel, Imprägn. Mäntel

Feldgraue Hosen.

Heinrich Wels, Wiesbaden

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz.

Schönstes Festgeschenk

Eine Vergrößerung oder Verkleinerung in Semi-Emaille Ihres eigenen Bildes oder lieber Angehöriger auch Semi-Emaille-Broschen, Anhänger etc. billigst Aufträge sofort erbeten!

Frieda Simonsen, Rheinstrasse 56, Wiesbaden.

Färberei u. chem. Reinigung Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstrasse 5. — 6149 Telephon 6149.
Läden: Weissenburgstrasse 12, Schwalbacherstrasse 9.

Reinigen u. Färben sämt. Herren- u. Damengarderoben
sowie Teppiche, Möbelstoffe usw.

Dekatieren und Imprägnieren (wasserdicht).

Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen Anforderungen im Reinigen gerecht zu werden. Lieferzeit 8—10 Tage. Trauersachen 24 Stunden.

Prompte Bedienung. — Solide Preise.

Annahme für Oestrich und Umgegend:

Frau Maria Hofmann, Oestrich, Mühlstrasse 9.

J. & G. ADRIAN



WIESBADEN

Bahnhofstr. 6. Fernspr. 59 n. 6223.

Spedition □ Rollfuhrwerk
Verpackung Versicherung
Möbeltransporte per Bahn
Ueberlandumzüge per Achse
Große Möbel-Lagerhäuser

Uebersiedelungen
innerhalb des besetzten Gebietes
ohne besondere Genehmigung.
Von und nach unbesetztem Gebiet
nur mit Genehmigung der
französischen Behörde zulässig.
Auskunft und Anleitung bereitwilligst.
Bewährte Packer. Geschultes Personal.

Der treue Ernährer



des Lederzeuges ist und bleibt
Dr. Gentner's Delwachslederzeug

Nigrin
Keine Wassertrenne — nur aus Del
und Wachs bestehend — gefriert nicht,
verdickt und durchrostet die Dosen
nicht, gibt auch wasser- und witter-
festen Hochglanz.

Nur hauchdünne
mit Lappen auftragen.

Coupons-Einlösung.

Gemäß neuer Verordnung dürfen Zins- und Gewinnanteilscheine sowie zur Rückzahlung fällige Stücke von inländischen Wertpapieren vom 1. Dezember 1919 ab nur noch gegen Vorlage der vorgeschriebenen Besehnigung über die Steuerbehördliche Anmeldung der dazugehörigen Stücke eingelöst werden.

Diese in doppelter Ausfertigung erforderliche Anmeldung erübrigst sich, sobald die Wertpapiere bei einer Bank zur Verwaltung hinterlegt sind. Wir empfehlen daher den Besitzern von Wertpapieren, dieselben baldmöglichst in unsere Verwaltung zu geben, damit wir in der Lage sind, nach wie vor den Einzug und die Gutschrift der am 1. Januar 1920 fälligen Zinscheine rechtzeitig zu besorgen.

Marcus Berlé & Co., Wiesbaden.



Geschenkbild

für den Weihnachtstisch gratis.
Durchgehende Geschäftszzeit.
Sonntags von 10—2 Uhr.

Photographie E. Schmidt,

Wiesbaden, Michelsberg 1.
Haltestelle der elektr. Linie 2 (rot) und 3 (blau).

Kaufmännische
Privatschule

von
Emil Straus



Wiesbaden
Kaufmännische
Privatschule
von
Emil Straus
Fernspr. 623. Wiesbaden, Helenenstr. 26.

Husten, Atemnot,

Verschleimung.

Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenerkrankten selbst betreute. Auch bei Husten, Riechten, Krähen, öffnen Beinschläuchen gerne umsonst Kunst. Rückenärzte erwünscht.

Gollaufer Oesburg,
Heiligenstadt (Eichsfeld).

Därmre

aller Art
Gewürze,

zu
billigsten Tagespreisen.

Räuch & Kraus,

Wiesbaden,

Gartenfeldstrasse 17

am Schloßhof.

Telefon 6240.

Preislisten, Fakturen

versandt Adam Etienne, Oestrich.

Größte Gelegenheit für Brautpaar!

Neues elegantes helles modernes Schloszimmer
bestehend aus:

2 Betten, zweitüriger Spiegelschrank, Waschkommode mit Spiegel, 2 Nachtschränchen, Handtuchhalter.

Neue elegante moderne Kücheneinrichtung
bestehend aus:

2 Schränke, Tisch, 2 Stühle. Ferner große Auswahl in gebrauchten, gut erhaltenen Muschelbetten und anderen in Holz und Eisen, aller Arten Matratzen, große Auswahl in Feder, Daunen, Decken, Plämo und Kissen, gutes Sofa mit Lederbezug, zweitüriger Kleiderschrank, 2 elegante zuhause Tische, 1 achteckiger und 1 ovaler, Stuhlmühle, verschiedene Küchentische und Stühle, gefüllte und ungefüllte Strohläcke, verschiedene einzelne Bettstellen und verschiedene, alles sehr billig.

Wiesbaden,

Seipp, Bertramstrasse 25. Laden.

Ausfuhr kann erteilt werden nach allen Richtungen.

Pelzwaren

Große Auswahl aller Pelzarten

Neuanfertigung - Reparaturen

! ! Mäßige Preise ! !

Fachmännische Verarbeitung.

W. Rothe, Mainz,

Kürschnermeister,

Kurfürstenstrasse 14. 1.

Fernspr. 4383, a. Gartenfeldstr.

Ungeziefer-

mittel aller Art

geg. Kopfläuse, Flöhe,

Wanzen, schw. Käfer,

Schwaben, Mäuse und

Ratten

verkauft als Spezialität

Drogerie Strauen,

Mainz, Quintinstr. 10

Telefon 1361.

Pelze

aller Art werden angefertigt
und umgearbeitet.

Anna Reinhard, N.-Wallstr.,
Mühlstraße 19.

Anfangs nächsten Monats trifft
eine Sendung

Torf

ein. Bestellungen werden schon

jetzt entgegen genommen.

Otto Eger Wtw.,

Winkel (Rhe.)

Winkel (Rhe.)